

Zitierhinweis

Fellner, Fritz: Rezension über: Ernst Rutkowski (ed.), Briefe und Dokumente zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie unter besonderer Berücksichtigung des böhmisch-mährischen Raumes. III: Der Verfassungstreue Großgrundbesitz 1905-1908, München: Oldenbourg, 2011, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 120 (2012), 1, S. 237-238, DOI: 10.15463/rec.1189728819

MITTEILUNGEN
DES INSTITUTS FÜR
ÖSTERREICHISCHE
GESCHICHTSFORSCHUNG

copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

schreibers. Er starb 1526/1527 in der Limmatstadt. Über die Verhandlungen zum Basler Frieden, der den Schwabenkrieg beendete, war Frey deshalb so gut informiert, weil er im Auftrag des St. Galler Abtes an ihnen teilgenommen hatte.

Seine Chronik der Ereignisse von 1499 stellte er bereits im folgenden Jahr in St. Gallen fertig, sie ist also primär als ein Werk der St. Galler Historiographie zu betrachten. Mit der Feststellung, dass sich auch Niklaus Schradin, einer der frühesten Rezipienten der Frey-Chronik, zu dieser Zeit in St. Gallen aufhielt, lässt sich St. Gallen als ein bislang unbekanntes Zentrum der frühen Chronistik des Schwabenkriegs identifizieren.

Aus seinem politischen Standpunkt machte Kaspar Frey keinen Hehl. König Maximilian I. brachte er, obwohl Kriegsgegner, große Sympathien entgegen, nicht das Reichsoberhaupt trage Schuld am Krieg, sondern die Innsbrucker Regierung, der Schwäbische Bund, nicht zuletzt auch die eigennützige Politik der Franzosen und Mailänder. So hätten die Eidgenossen denn auch nicht gegen das Reich gekämpft.

Andre Gutmann hat eine gediegene Analyse dieses über den Bodenseeraum hinaus wichtigen Werks vorgelegt, das sich – einzigartig in der eidgenössischen Schwabenkriegshistoriographie – an den ehemaligen Kriegsgegner wandte, um die sorgfältig vorbereitete Lehre von einem verantwortungsbewussten Leben ohne Krieg zu verbreiten. Dem Darstellungsteil schließt sich eine allen Ansprüchen genügende Edition des Textes an.

Bregenz

Alois Niederstätter

Briefe und Dokumente zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie unter besonderer Berücksichtigung des böhmisch-mährischen Raumes. Teil III: Der Verfassungstreue Großgrundbesitz 1905–1908. Ausgewählt, eingeleitet und kommentiert von Ernst RUTKOWSKI. (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 51/III.) Oldenbourg, München 2011. 1045 S.

Im Jahr 1983 publizierte das Collegium Carolinum im Bd. 51/1 seiner Veröffentlichungen 589 Dokumente als ersten Teil der von Rutkowski aus den in tschechischen wie österreichischen privaten und öffentlichen Archiven aufbewahrten Nachlässen gesammelten und für eine Edition vorbereiteten Briefe und Memoranden, die zwischen 1800 und 1899 von in den letzten Jahrzehnten des Habsburgerreiches politisch aktiven Angehörigen des grundbesitzenden Adels verfasst worden waren. Acht Jahre später, 1991, folgte der zweite Teil der Edition mit weiteren 485 Dokumenten aus den Jahren 1900 bis 1904. Das Manuskript für einen dritten Band war zu diesem Zeitpunkt schon druckfertig, doch aus nicht ersichtlichen Gründen erfolgte die Drucklegung dieser aus den Jahren 1905 bis 1908 ausgewählten weiteren 734 Dokumente erst im Jahr 2011! Die Edition dieses dritten Bandes ist geprägt von der wissenschaftlichen Gründlichkeit, die die beiden ersten Bände ausgezeichnet hat (vgl. die Rezensionen in *MIÖG* 94, 1986, und *MIÖG* 102, 1994). Wie in den beiden ersten Bänden wird schon aus der Zahl der ausgewählten Dokumente erkennbar, welche führende Rolle in der politischen Diskussion Joseph Maria Baernreither und Oswald Thun-Hohenstein gespielt haben. Die aus dem intensiven Briefwechsel zwischen den Angehörigen dieser verfassungstreuen Gruppierung für die Edition ausgewählten Schreiben geben Einblick in das politische Getriebe hinter den Kulissen, die zwischen die Briefe in der Edition eingeschobenen Auszüge aus Reden im Parlament, Zeitungsartikeln und für die Öffentlichkeit bestimmten Memoranden dokumentieren die Bemühungen dieses Kreises um die Mitgestaltung der Innen- und Außenpolitik in den Krisen der Jahrhundertwende. Aufzeichnungen Ottokar Czernins über seine Besuche bei Kaiser Wilhelm II. und Erzherzog Franz Ferdinand legen schonungslos deren Denken und ihre Auffassung von Herrschaft und politischer Verantwortung bloß. Der besondere Wert der in diesem Band zusammengestellten Briefe und Dokumente liegt darin, dass sie die Einstellung der Angehörigen des verfassungstreuen Großgrundbesitzes zu der in diesen Jahren verhandelten und beschlosse-

nen Einführung des allgemeinen Wahlrechtes offen legen. Das Rohmanuskript eines weiteren, in die Jahre des Ersten Weltkriegs reichenden vierten Bandes ist, wie der Rezensent erfahren konnte, für eine Drucklegung bereit. Es wäre gerade im Hinblick auf die anlässlich des 100. Jahrestags des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs in den nächsten Jahren zu erwartende Intensivierung der Forschungen zur Innen- wie Außenpolitik Österreich-Ungarns in den beiden ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wünschenswert, wenn die von Rutkowski so verdienstvoll vorbereitete Quellenedition nicht ein weiteres Dezennium der Forschung vorenthalten bliebe.

Wien

Fritz Fellner

Die Protokolle des österreichischen Ministerrates 1848–1867. II. Abteilung: Das Ministerium Schwarzenberg. Band 4: 14. Oktober 1850–30. Mai 1851. Bearb. und eingeleitet von Thomas KLETEČKA unter Mitarbeit von Anatol SCHMIED-KOWARZIK. ÖAW, Wien 2011. LVI, 576 S.

Die in diesem vorletzten Band der Sitzungsprotokolle des Ministerium Schwarzenberg publizierten Dokumente sind beherrscht von den Diskussionen um die Errichtung des im Auftrag des Kaisers von Freiherrn Kübeck von Kūbau ausgearbeiteten Entwurfs für einen nur dem Kaiser verantwortlichen beratenden Reichsrat. Sie sind Marksteine auf dem Weg zur Aufhebung der Verfassung und zur Wiedererrichtung des Absolutismus. Doch parallel zu den Auseinandersetzungen über die verfassungsrechtliche Reorganisation dominiert in den Sitzungen der Minister die Diskussion und Beschlussfassung über die Neuordnung und Modernisierung der Gesetzgebung und Verwaltung, die den wirtschaftlichen wie gesellschaftlichen Veränderungen die notwendige moderne gesetzliche Grundlage schaffen sollte. Die Problematik der außenpolitischen Konfliktsituation in der deutschen Frage, vor allem die zu Preußen bestehende Spannung ist ein weiteres Thema, das die Diskussionen in den Ministerratssitzungen beherrscht. Es ist bemerkenswert, dass der Kaiser nur an fünf von den in dem hier dokumentierten Zeitraum abgehaltenen Ministerratssitzungen teilgenommen hat. Das Protokoll der Ministerratssitzung vom 3. März 1851, in der die sechste und abschließende Beratung des Reichsratsstatutes unter Vorsitz des Kaisers stattgefunden hat, lässt erkennen, wie genau der Kaiser die Diskussionen verfolgt und sich die letzte Entscheidung auch in Einzelheiten vorbehalten hat. Es berührt jedoch seltsam, wenn man im Protokoll der Ministerratssitzung vom 2. Januar 1851 lesen muss, dass zu Beginn der Sitzung *Se. Majestät geruhten, sich über die Anträge bezüglich des neuen Schneeschaukelungssystems auf Reichsstraßen, dann der Portofreiheit einige Aufklärungen vom Minister des Handels [...] erstatten zu lassen (!)*, oder wenn der Minister des Inneren vom Ministerrat die Genehmigung der Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone an den Bürgermeister von Großenzersdorf und an einen russischen Korporal *wegen Rettung einer Person aus Wassergefahr* erbittet. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass das Übermaß von Bagatellangelegenheiten, die formal der Genehmigung durch den Ministerrat unterworfen waren, doch die Konzentration der Diskussion auf die essentiellen politischen Probleme behindert hat. Der neue Band der Ministerratsprotokolle ist mit der in der Durchführung des Gesamtprojektes bewährten Akribie und Übersichtlichkeit gestaltet, der umfangreiche wissenschaftliche Apparat (Verzeichnis der Teilnehmer, chronologisches Verzeichnis der Protokolle und Beilagen, Verzeichnis veralteter Ausdrücke usw.) erleichtert die Auswertung der Dokumente. Besonders wertvoll ist die von Thomas Kletečka verfasste Einleitung, die einen ebenso sachkundigen wie informativen Überblick über die politischen Hauptprobleme gibt, die in den Ministerratssitzungen diskutiert und entschieden worden sind.

Wien

Fritz Fellner